

Von der Weimarer Klassik über Bauhaus zur Sozialen Plastik.
Ästhetische Bildung im Horizont von Zukunftsfähigkeit

**Weimarer Sommerkurs, August 2012
mit Hildegard Kurt**

**Dokumentation der Aktion
Vom Herabfallen der Blätter
Andreas Siber**



Andreas Siber, geboren 1979 in Wien, studierte Rechtswissenschaften und Musik in Wien, Graz und Stockholm und ist als Rechtsanwalt in Wien tätig.



Als wir am Beginn der zweiten Woche des Seminars eingeladen waren, eine Kunstaktion zu entwickeln, hatte ich keine Vorstellung, welche Schwierigkeiten ich mit zwei Elementen der Aufgabenstellung haben würde. Einerseits war es die Haltung, die die Aktion haben sollte – als etwas, eine Erfahrung, eine Einsicht, ein Gedanke, den wir mit anderen teilen, mit den wir die anderen also beschenken sollen: Meine ersten Ideen konnten dem nicht gerecht werden, ich empfand sie selbst als moralisierend und daher irgendwie kümmerlich. Andererseits war es der Aufruf etwas Einfaches zu finden. Meine erste Idee erwies sich an dieser Anforderung gemessen als, nun ja, etwas überdimensioniert. Umso erfreuter war ich, als sich schließlich im Wesentlichen zwei Bilder fanden, welche ich in der Form eines Art Rituals mit den anderen Teilnehmenden teilen durfte.

Als Ort für dieses Ritual habe ich eine Wiese im Park an der Ilm gewählt, welche einerseits durch Parkwege und eine Allee begrenzt war und somit den Blick auf die menschliche Gestaltung dieser Parkanlage freigab. An die südlich und nördlich gelegenen Wege schlossen im Gegensatz dazu zwei Waldbereiche an, in welchen die Natur sich selbst überlassen war.



Alle Teilnehmenden formten inmitten der Wiese einen Kreis, vor sich je ein Blatt, welches von den Pappeln der Parkallee herabgefallen und bereits gelb geworden war. Neben dem Blatt ein ungespitzter Bleistift.



Das Ritual habe ich – bevor ich selbst daran teilnahm – wie folgt eingeführt:
"Die Natur, die über den Winter ruht, beginnt im Frühjahr sich zu entfalten, zuerst die Knospen, das Blatt, dann die Blüte. Nachdem über den Sommer die Früchte herangereift sind, beginnen im Herbst die abbauenden Kräfte zu wirken: Das Blatt am Baum wird von den es versorgenden Säften abgeschnitten, verfärbt sich und fällt herab. Auf dem Waldboden verrottet es schließlich und wird zu Humus, zu Nährboden für Neues, was kommen will. Die Natur gibt sich auf diesem Wege also selbst etwas zurück.

Wenn wir diesen Vorgang in uns nachvollziehen wollen, dann geschieht dies nicht von selbst. Wir müssen ihn vielmehr ganz bewusst gestalten. Ich lade euch ein, Vorstellungen, Einstellungen, Gedanken, die während unserer gemeinsamen Arbeit vielleicht durch neue ersetzt wurden, die also nicht mehr tragen, oder Eigenschaften, Verhaltensweisen, die wir bei der Arbeit in unserem "inneren Atelier" als hinderlich erkannt haben, abzustreifen, sie von der Versorgung durch unsere Lebenskräfte bewusst abzutrennen. Die Vorstellung, den Gedanken, etc. schreiben wir auf das Blatt und vergraben es in einem der beiden Waldstücke, damit aus diesem Abschied Humus für neue Aufgaben und Ziele in unserem Leben werden kann. Die Geste dabei sollte sein, dass wir das auf dem Blatt stehende behutsam abstreifen, es also nicht etwa wegwerfen."



Bei meiner Aktion haben mir die anderen Teilnehmenden der Werkstatt Kurs C ermöglicht, Mut als Essenz bewusst wahrzunehmen. Denn in einer Zeit, in

der wir mit (fremden) Bildern und Gedanken kolonialisiert werden, musste ich mich - seltsamerweise -erst einmal von der Scham befreien, die mich überkam, als meine eigenen Bilder und Gedanken Gegenstand einer künstlerischen Verabredung mit den anderen Teilnehmern wurden. Diese befreiende Erfahrung durfte ich bei meiner Aktion machen, wofür ich jeder und jedem einzelnen nochmals aus der Ferne mit Dank die Hand reiche.

An dieser Stelle wurde mir auch die Punktlandung in Kurs C in Bezug auf das Kursthema „Individualität - Gemeinschaft - Gesellschaft“ bewusst. Gemeinschaften bilden bedeutet, unser Inneres zu verlebendigen und die innere Verlebendigung und Entwicklung meiner Mitmenschen in jedem Augenblick - so gut und direkt dies eben gerade gelingt - zu ermöglichen.